

LIDA-LEBEN IN DER ARBEIT KOHORTENSTUDIE ZU ARBEIT, ALTER, GESUNDHEIT UND ERWERBSTEILHABE

Der demographische Wandel sowie das angehobene gesetzliche Renteneintrittsalter tragen in Deutschland zum kontinuierlichen Anstieg des Anteils älterer Erwerbstätiger bei. Parallel zum Wandel der Erwerbsbevölkerung ist eine umfassende und rasch voranschreitende Transformation der Arbeitswelt zu beobachten. Diese ist in Deutschland gekennzeichnet durch verstärkte Ökonomisierung, Globalisierung, technologische Entwicklung und Digitalisierung. Im Zuge gestiegener Komplexität, Dynamik und Vielfalt der Arbeit ist es Aufgabe der Arbeitswissenschaft, den Prozess des Wandels und dessen Auswirkungen auf die Arbeitswelt in Kontext einer alternden Erwerbsbevölkerung in den Blick zu nehmen.

Die lidA-Studie ist eine prospektive Kohortenstudie zu Arbeit, Alter, Gesundheit und Erwerbsteilhabe. Alle drei (bis vier) Jahre werden Angehörige der Geburtsjahrgänge 1959 und 1965 (Babyboomer) befragt. Die seit 2009 laufende Studie bietet die Möglichkeit, die dynamische Arbeitswelt und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit und Erwerbsteilhabe älterer Arbeitnehmer differenziert und unter Berücksichtigung der Heterogenität dieser aus interdisziplinärer Perspektive zu untersuchen.

FORSCHUNGSFRAGEN/HYPOTHESEN/INHALT

In der ersten und zweiten Studienwelle (2011, 2014) wurden verschiedene Indikatoren zu Arbeit, Gesundheit, Erwerbsteilhabe sowie privaten und sozialen Rahmenbedingungen erhoben. Im Hinblick auf den Faktor Arbeit umfasste dies klassische physische und psychosoziale Aspekte des Arbeitsinhalts und der Arbeitsorganisation, Informationen zur aktuellen Erwerbstätigkeit, wie z.B. Art und Dauer, Arbeitszeiten, Arbeitsfähigkeit, quantitative Anforderungen, Arbeitstempo und Arbeitsmotivation. Zum Thema Gesundheit wurden subjektive Einschätzungen der gesundheitlichen Lebensqualität, zu Schlaf oder gesundheitsrelevantem Verhalten abgefragt und zusätzlich ein Handgreiftest durchgeführt. Bezüglich der privaten und sozialen Rahmenbedingungen standen soziodemographische Merkmale, Fragen zur privaten Lebenssituation und zum Haushaltskontext im Mittelpunkt. In der dritten (2018) Erhebungswelle liegt der Studienschwerpunkt auf der Untersuchung der Auswirkungen des Wandels der Arbeit auf die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und Erwerbsteilhabe älterer Beschäftigter. Im Fokus steht diesbezüglich die Frage, welchen Einfluss neue Arbeitsformen (z.B. die Nutzung digitaler Arbeitsmittel oder räumliche und zeitliche Flexibilisierung der Arbeit), Tätigkeitswechsel, die Weiterbildung/Qualifizierung und spezifische Arbeitsumstände und Arbeitsgestaltungsmaßnahmen auf den Erhalt von Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Beschäftigung, Erwerbsmotivation und Erwerbsteilhabe haben.

STUDIENDESIGN UND STICHPROBEN

Die lidA-Studie wurde im Längsschnittdesign angelegt. Teilnehmer wurden aus der Grundgesamtheit aller Personen gezogen, die zum 31.12.2009 bei der Bundesagentur für Arbeit zur Sozialversicherung gemeldet waren. Gezogen wurde die Einsatzstichprobe (n=26.697) aus der Beschäftigtenhistorik (BEH), die ein Bestandteil der Integrierten Erwerbsbiografien darstellt (IEB). Die Ziehung erfolgte per zweistufiger Zufallsauswahl (Stufe 1: Gebietsauswahl Sample Points; Stufe 2: Auswahl Zielpersonen pro Sample Point) und wurde durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt [1]. Die Befragungen der einzelnen Erhebungswellen (2011, 2014 und 2018) erfolgten mittels computergestützten persönlichen Interviews (CAPI). Zur Unterstützung der befragten Personen legten die Interviewer für Itembatterien oder komplexe Fragen ein Listenheft vor. Stimmt die Befragten zu, wurden weitere individuelle Beschäftigungsdaten der Bundesagentur für Arbeit in allen Wellen und Individualdaten der gesetzlichen Rentenversicherung in der dritten Welle zugespielt. An der ersten Erhebungswelle der lidA-Studie nahmen 6.585 Personen teil, an der zweiten 4.244 und in der dritten wurden 3.586 Interviews realisiert. An sämtlichen drei Erhebungswellen nahmen 3.232 Personen teil. Erste Analysen hinsichtlich ausgewählter Strukturmerkmale und die Stichprobenkonzeption zeigten, dass die Einsatzstichprobe (Datenbasis: alle eingesetzten 26.697 Stichprobenfälle) ein exaktes Abbild der Grundgesamtheit zum Stichtag 31.12.2009 darstellt und die Stichprobengüte als sehr gut zu bewerten

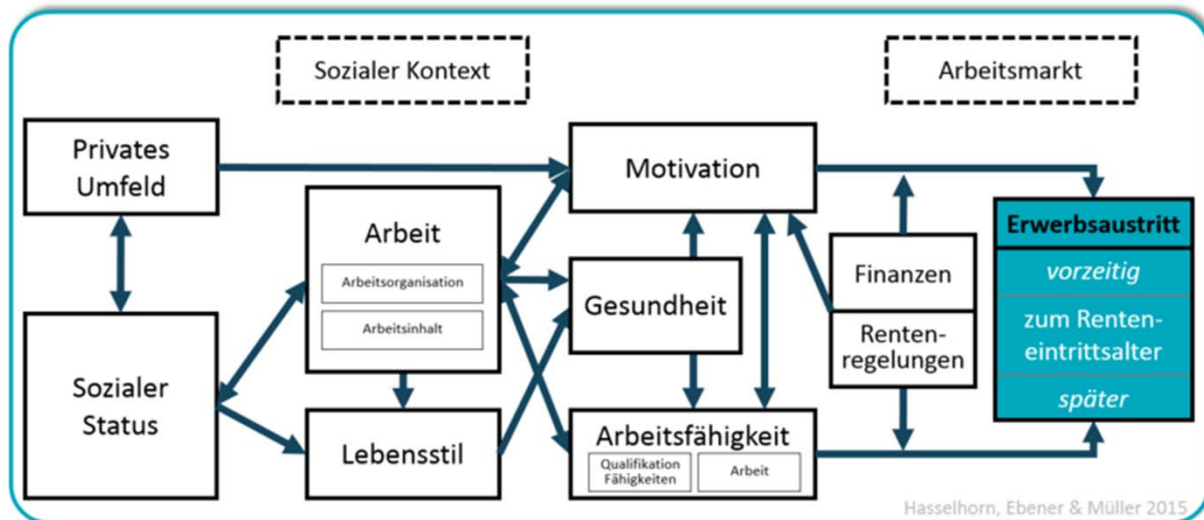


ist [2]. Zudem weisen weiterführende Repräsentativitätsanalysen auf geringe Abweichungen der realisierten Stichprobe der drei Erhebungszeitpunkte in Bezug auf ausgewählte soziodemografische Merkmale für die jeweils aktuelle sozialversicherungspflichtige Erwerbsbevölkerung hin, sodass die lidA-Daten im Querschnitt als repräsentativ anzusehen sind.

DENKMODELL

Das lidA-Denkmodell stellt Determinanten der Erwerbsteilhabe Älterer in elf Domänen zusammen und zeigt wichtige Interdependenzen zwischen diesen auf. Die Grundannahme des Denkmodells ist,

geprägt (*Individualität*). Diese Mikro-Ebenen-Sicht spiegelt sich in verschiedenen Domänen des Denkmodells wider, zum Beispiel in Gesundheit, Motivation, privates Umfeld, sozialer Status und Finanzen. Zudem beachtet das Denkmodell die *Strukturabhängigkeit* der Erwerbsteilhabe, denn diese wird ebenfalls durch institutionelle Rahmenbedingungen sowie dem Wandel der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes beeinflusst. Unter Erwerbsteilhabe verstehen wir im Denkmodell Ausmaß, Dauer und Qualität von Erwerbstätigkeit in jener Lebensphase, in der sowohl Erwerbstätigkeit als auch deren Beendigung realistische Alternativen sind. Das Ziel des lidA-Denkmodells ist es, die Erwerbsteilhabe älterer Beschäftigter genauer zu untersuchen und dabei



dass Einflüsse aus diesen elf Domänen dazu beitragen, wie lange und in welchem Umfang eine Person im Erwerbsleben verbleibt [2]. Jede Domäne fasst eine Reihe entsprechender Einflussfaktoren zusammen. Das Denkmodell *geht dabei von vier zentrale Charakteristika der Erwerbsteilhabe im höheren Erwerbsalter aus*: Die *Komplexität* der Erwerbsteilhabe im höheren Erwerbsalter wird durch die Vielfalt der Domänen und ihre mit Pfeilen angedeuteten Wirkungszusammenhänge deutlich. Auch ist der Erwerbsausstieg in der Regel kein plötzliches Ereignis, weshalb Erwerbsteilhabe als Prozess verstanden werden muss. Die *Prozesshaftigkeit* wird deutlich, wenn beispielsweise der Prozess der Entscheidungsfindung, der schrittweise Ausstieg und auch die Lebenslaufperspektive Beachtung finden. Ebenfalls ist die Erwerbsteilhabe stark durch Faktoren aus dem persönlichen Bereich

zur interdisziplinären Bearbeitung der Thematik anzuregen [3].

POTENZIALE VON LIDA

Die lidA-Studie ermöglicht durch ihre Größe, ihre Fokussierung auf zwei Jahrgänge älterer Beschäftigter und ihre Erhebung über mehrere Wellen, Zustände und Veränderungen der Arbeit, Gesundheit und Beschäftigung deutscher Babyboomer-Kohorten sowie individuelle Veränderungen (z. B. Expositions- oder Tätigkeitswechsel und Arbeitsgestaltungsmaßnahmen) und deren Auswirkungen zu beschreiben und zu erklären. Zudem gestattet sie auf Grund ihres Studiendesigns und ihrer inhaltlichen Operationalisierung sowohl Einflüsse auf Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Motivation und Erwerbsleben zu analysieren sowie perspektivisch Alters-, Gruppen-, Zeit- und Kohorteneffekte differenziert zu betrachten.

Referenzen

- [1] Schröder H, Kersting A, Steinwede J. Methodenbericht zur Haupterhebung lidA leben in der Arbeit. FDZ Methodenreport 01/2013, IAB, Nürnberg
- [2] Hasselhorn, H. M., Ebener, M., & Müller, B. H. (2015). Determinanten der Erwerbsteilhabe im höheren Erwerbsalter – das lidA-Denkmodell zu Arbeit, Alter und Erwerbsteilhabe. ZSR, 61(4), 403–432.
- [3] Ebener M, Hasselhorn HM. Untersuchung von Arbeit, Gesundheit und Erwerbsteilhabe in Zeiten älter werdender Belegschaften in Deutschland Gesundheitswesen 2015; 77: e51–e56

LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V. (DGUV).

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren: M Schmitz, J-B du Prel, HM Hasselhorn

lidA
leben in der Arbeit



www.lidA-studie.de

www.arbwiss.uni-wuppertal.de